



«DAS IST EINE ERFOLGSGESCHICHTE»

Samuel Gründler, Initiant von «Fischer schaffen Lebensraum»

«FISCHER SCHAFFEN LEBENSRAUM» IST EINE WIRKSAME KAMPAGNE FÜR DIE GEWÄSSERAUFWERTUNG UND EIN PARADEPROJEKT DES SCHWEIZERISCHEN FISCHEREI-VERBANDS SFV. WIR HABEN MIT DEM INITIANTEN SAMUEL GRÜNDLER GESPROCHEN.

*Schweizerische Fischerei-Zeitung: **Fischerinnen und Fischer wollen fischen. Punkt. Willst du das nicht akzeptieren?***

Samuel Gründler: Jein, die Leidenschaft fürs Fischen ist und darf treibende Kraft sein. Da es aber vielen Fließgewässern schlecht geht, müssen wir Fischerinnen und Fischer Verantwortung übernehmen. Wir jammern nicht, wir handeln.

Hast du deshalb vor rund zehn Jahren die Idee in den Schweizerischen Fischerei-Verband gebracht?

Ja, ich war überzeugt, dass der Schweizerische Fischerei-Verband die Kraft und das Potenzial hat, diesem Ansatz flächendeckend zum Durchbruch zu verhelfen.

Wie müssen sich Aussenstehende «Fischer schaffen Lebensraum» konkret vorstellen?

Mit einfachen Arbeitsmethoden und kleinem Budget werden monotone, verbaute Gewässerabschnitte ökologisch aufgewertet. Es ist als Ergänzung zu den grossen Renaturierungsprojekten gedacht, nicht als Konkurrenz. Das Ziel sind flächendeckende Verbesserungen für die Gewässerfauna. Dabei wird immer mit dem Wasser und mit der Natur gearbeitet.

Hat sich das SFV-Projekt «Fischer schaffen Lebensraum» durchgesetzt?

Zuerst möchte ich festhalten, dass Hege und Pflege immer schon zur Fischerei gehört haben. Etliche Fischerei-

vereine praktizieren «Fischer schaffen Lebensraum» seit Jahrzehnten erfolgreich. Mit der Kampagne kann der SFV eine praxisnahe Handhabung anbieten. Mittlerweile ist die Kampagne im ganzen Alpenraum sehr erfolgreich.

Gab es in den ersten Jahren Widerstände?

Anfänglich haben die Behörden unkoordinierte Aktionen oder eine Verschärfung des Hochwasserrisikos befürchtet. Unklar war auch die Bewilligungspraxis, und die Beschattung war oft noch kein Thema.

Aber längst Tempi passati?

Kann man so sagen. Nach diversen Hitzesommern stelle ich erfreut fest:

- Es hat ein Umdenken stattgefunden im Wasserbau und Gewässerunterhalt.
- Baubiologische Massnahmen werden zum Standard gegenüber harten Verbauungen.
- Die Bedeutung der Beschattung wurde spätestens seit 2018 verstanden.
- Unzählige erfolgreiche Projekte wurden umgesetzt und werden von Fischern, Bevölkerung und Behörden gelobt.

Wie überzeugst du Verbände und Vereine, die Respekt vor dem Aufwand haben?

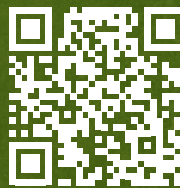
Die erste Hürde mag gross erscheinen. Am Anfang braucht es etwas Mut und ein paar engagierte Initianten. Mit dem Handbuch, den vorliegenden positiven Beispielen und der Unterstützung durch den SFV ist es einfacher denn je geworden.

Was haben die Fische davon?

Im Gegensatz zur klassischen Bewirtschaftung wie Besatz ist der Erfolg rasch nachweisbar. Mehr Strukturen im Bach bedeuten meist mehr Fische. Davon profitieren Gewässer, Fische wie auch die Anglerinnen und Angler. Gut aufgegleist, sind «Fischer schaffen Lebensraum»-Projekte sinnstiftend für die Fischereivereine und können oft auch einen finanziellen Zustupf in die Vereinskasse generieren. Mit solchen Projekten ist es einfach, Werbung für die Fischerei, die Bedeutung

WORKSHOP VOR ORT

Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV organisiert die Workshops «Fischer schaffen Lebensraum» zusammen mit den Kantonalverbänden oder Vereinen. Der Workshop findet an einem lokalen Gewässer statt. Nach einer kurzen theoretischen Einführung werden kleine Gewässeraufwertungen von den Teilnehmenden «hands-on» gemeinsam umgesetzt. So erhalten die Anwesenden mit der persönlichen Erfahrung direkten Einblick in die Arbeiten rund um das Thema und das nötige Rüstzeug, um eigene Projekte von «Fischer schaffen Lebensraum» anzustossen.



Wer an einem Workshop «Fischer schaffen Lebensraum» in der eigenen Region interessiert ist, wende sich direkt an die zuständige Fachperson beim SFV: daniela.eichenberger@sfv-fsp.ch

intakter Gewässer oder für den Verein zu machen. Und nicht zuletzt macht es Freude an der Gestaltung eines Gewässers mitzuwirken und den Effekt zu sehen!

Dann hat der Schweizerische Fischerei-Verband mit gutem Grund «Fischer schaffen Lebensraum» zum Jahresmotto 2024 gewählt?

Ja, «Fischer schaffen Lebensraum» ist eine Erfolgsgeschichte. Die Idee kam zur richtigen Zeit, sie ist mittlerweile in der ganzen Schweiz und in den Nachbarländern umgesetzt. Das Potenzial ist aber nicht ausgeschöpft; es bleibt viel zu tun. Es würde mich besonders freuen, wenn noch mehr umgesetzte Projekte dem SFV gemeldet würden.

Interview Kurt Bischof

Samuel Gründler

Unternehmer, Präsident Fischereiverein Schaffhausen FVS, Co-Präsident Kantonaler Fischereiverein Schaffhausen KFVSH und Geschäftsleitungsmitglied des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV



IM GESPRÄCH MIT DER POLITIK

Parlamentarisches Fischessen von SFV und 111er Club

IM ZENTRUM DES FISCHESSENS 2024 STANDEN ZWEI AKZENTE: PERSONELLES UND EINE ZAHL, DIE ZU DENKEN GAB.

Die grossen Weichenstellungen für die Gewässer, die Fische und die Fischerei werden in der nationalen Politik vorgenommen. Deshalb ist der Kontakt des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV und des 111er Clubs mit den Entscheidungsträgerinnen und -trägern im Bundeshaus sehr wichtig. Das direkte Gespräch fördert das gegenseitige Verständnis. Deshalb organisiert der SFV mit Unterstützung des 111er Clubs das jährliche Fischessen für die Mitglieder von National- und Ständerat.

Geheimnis gelüftet

Erfreulicherweise steigen die Teilnehmerszahlen von Jahr zu Jahr. Zur Ausgabe 2024 während der Frühlings-session begrüsst SFV-Zentralpräsident Roberto Zanetti knapp 30 seiner ehemaligen Kolleginnen und Kollegen. Als informative Beilage zu Felchen aus dem Bielersee und Gemüse orientierte der SFV über aktuelle Anliegen und den Stand des Fischzentrums Schweiz. Zudem gab Zanetti bekannt, dass sich der Zürcher Ständerat Daniel

Jositsch der Delegiertenversammlung als Kandidat für das Zentralpräsidium zur Verfügung stellt. Dieser begründete gewitzt und geistreich seine Motivation.

Eine traurige Zahl

Schockierend für die meisten war eine Aussage von SFV-Geschäftsführer David Bittner: «Drei Viertel der einheimischen Fischarten sind auf der Roten Liste, also bereits ausgestorben, vom Aussterben bedroht oder gefährdet.» Diese Zahl gab manchen zu denken, wie im persönlichen Gespräch zu erfahren war – hoffentlich mit politischen Konsequenzen ...

Kurt Bischof

Daniel Jositsch erklärt freudig seine Bereitschaft für das SFV-Zentralpräsidium.



Fotos: Kurt Bischof



Gute Gespräche und gelöste Stimmung beim parlamentarischen Fischessen.

AM 9. JUNI DIE ERNTE EINFAHREN

GL und Kantonalpräsidenten: Ja zum Stromgesetz

FRONTALANGRIFF AUF RESTWASSER BEIM STROMGESETZ ERFOLGREICH ABGEWEHRT! DESHALB WILL DER SCHWEIZERISCHE FISCHEREIVERBAND DEM MANTELERLASS ZUM DURCHBRUCH VERHELFFEN.

In den letzten zweieinhalb Jahren hat der Schweizerische Fischerei-Verband wie ein Löwe gegen die Angriffe auf die Restwasservorschriften beim Mantelerlass Strom gekämpft. Der SFV-Zentralpräsident erinnert sich: «Ganz am Anfang war die Ausgangslage dramatisch. Im Rahmen eines Radikalangriffs wollten die Mehrheit der vorberatenden Kommission und weitere Kreise sämtliche Restwasservorschriften und Auflagen für den Schutz der Umwelt der Stromerzeugung opfern.»

Aktive SFV und Kantonalverbände

Dagegen haben sich der Schweizerische Fischerei-Verband und die Kantonalverbände in den letzten zweieinhalb Jahren hartnäckig gewehrt. Die intensive Lobbyarbeit im Parlament und in der Öffentlichkeit war von Erfolg gekrönt: Das Parlament konnte über-

zeugt werden, dass die minimale Mehrproduktion durch massiv tiefere Restwasservorschriften grossen ökologischen Schaden verursacht hätte.

Wer A sagt, sagt auch B

Die Restwasservorschriften sind für Fischerinnen und Fischer das Herzstück des Mantelerlasses. Weil entgegen dem seinerzeitigen Generalangriff nun die minimalen Restwasservorschriften nicht tangiert sind, sagt die Geschäftsleitung des Schweizerischen Fischerei-Verbands einstimmig Ja zum Mantelerlass. Dies im Hinblick auf die Volksabstimmung am 9. Juni 2024. Gegen die Vorlage haben einzelne Umweltverbände das Referendum ergriffen. «Die Geschäftsleitung und die Kantonalpräsidenten unseres Verbands sagen Ja, weil wir am 9. Juni die Ernte unseres harten Einsatzes für das Restwasser einfahren wollen», sagt Zanetti in bäuerlicher Bildsprache ... Oder anders gesagt: Wer A sagt, muss jetzt auch B sagen. Eine Ablehnung wäre fatal, «weil bei einer Neuauflage des Gesetzes dann für Restwasser und Fischerei zweifellos schlechtere Lösungen herauskommen würden».

Konstruktive Kraft

Mit seinem Ja bekräftigt der SFV seine Rolle als konstruktive Kraft. Der SFV hat seinerzeit am «Runden Tisch Wasserkraft» mitgewirkt, den Kompromiss unterzeichnet und steht nach wie vor dazu. Deshalb befürwortet er jetzt auch den Mantelerlass.

Die Geschäftsleitung empfiehlt den Kantonalverbänden, im Vorfeld der Abstimmung in ihrem Einzugsgebiet die Bedeutung für die Fischerei aufzuzeigen, sich öffentlich zu positionieren und entsprechende überparteiliche Aktivitäten zu unterstützen.

Die Position der Geschäftsleitung ist im Rahmen der Präsidentenkonferenz Mitte April von den Kantonalverbänden oppositionslos geteilt worden.

Kurt Bischof

NICHT VERHANDELBAR

Die minimalen gesetzlichen Restwassermengen waren und sind für den Schweizerischen Fischerei-Verband SFV nicht verhandelbar. Wenn Wasser für die Stromproduktion genutzt wird, braucht es unterhalb der Entnahme angemessene Restwassermengen, um Flora und Fauna am Leben zu erhalten. Die geltenden Restwasservorschriften sind ohnehin bloss ein absolutes Minimum. *Bi.*

Edi Iten am
Ägerisee

Ich fische ...

... weil ich das schon als Kind unbedingt wollte. Zum Glück hat mich vor über vier Jahren mein Gotti zum Fischen mitgenommen und von da an war ich total begeistert. Ich habe so schnell wie möglich den SaNa gemacht und fische jetzt so oft, wie ich nur kann. Bei jedem Wetter, aber mindestens ein Mal pro Woche. Beim Fischen gefällt mir, dass ich draussen in der Natur bin und immer wieder neue Taktiken und Techniken ausprobieren kann. Ich bin bald 15 Jahre alt, besuche die zweite Oberstufe und habe schon noch andere Hobbys. Schwingen, Biken, Schwimmen, aber am liebsten gehe ich wirklich fischen.

Mein Vater gab mir dann den Tipp, ich soll doch dem Fischereiverein Ägerisee beitreten. Das ist ein super Verein. Wir haben Betreuer, die sich um uns Jungfischer kümmern. Ich konnte schon an einigen Wettbewerben teilnehmen. Deshalb habe ich mich natürlich auch für die Jungfischermeisterschaft gemeldet. Ich freue mich darauf und habe mich bereits mit dem Moossee befasst. In den nächsten Wochen werden wir noch etwas trainieren.

Ich habe inzwischen die ganze Familie mit dem Fischerei-Fieber angesteckt. Meine beiden Brüder, meine Mutter und mein Vater haben auch bereits den SaNa-Ausweis gemacht und sind angefressen wie ich. Oder ämu fast (lacht).

Aufgezeichnet: Kurt Bischof

JETZT ANMELDEN



Noch ist es möglich, sich für die Jungfischermeisterschaft am Samstag, 24. August 2024 am Moossee bei Bern anzumelden.

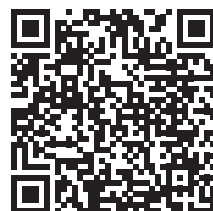
Mitmachen können Teams mit je drei Mitgliedern, die im Idealfall von einem Coach trainiert und begleitet werden.

Gestartet wird in den Kategorien A (Jahrgänge 2005 bis 2008) und B (Jahrgänge ab 2009).

Disziplinen: Ziel- und Weitwürfe, Gerätekunde, Umgang mit dem Fang, Artenkunde, Artenkenntnis, Gesetzliches, Gewässerökologie und Postenlauf.

Grundlage der Vorbereitung ist das Schweizer Sportfischer Brevet und zusätzliche fachliche Unterlagen, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf www.sfv-fsp.ch zum Download zur Verfügung gestellt werden.

Infos und Anmeldung: www.sfv-fsp.ch



Mehr Wildlachs statt Lachsfarmen – das fordert die unterstützenswürdige Petition.

Foto: patagonia.com

GEGEN INDUSTRIELLE LACHSZUCHT

SFV unterstützt Petition von Patagonia

DIE LACHSZUCHT IN OFFENEN NETZGEHEGEN SOLL IN ISLAND VERBOTEN WERDEN. DIES FORDERT EINE VON PATAGONIA LANCIERTE PETITION.

Die Industrie hinter der Lachszucht in offenen Netzgehegen nimmt in Island, wie in ganz Europa, rasant zu. Sie ist für das Aussterben des Wildlachs, die Verschmutzung von Islands einzigartigen Küstenlandschaften und die Misshandlung der gezüchteten Tiere verantwortlich. Deshalb schreiben die Initiantinnen und Initianten der Petition zum Schutz des Lachs in Island: «Lachsfarmen mit offenen Netzgehegen haben in unseren wilden Gewässern nichts zu suchen.» Ohne Massnahmen sei der Wildlachs

vom Aussterben bedroht. «Es gilt, die zerstörerische Methode der Fischzucht in offenen Netzgehegen zu beenden, bevor es zu spät ist», schreibt Patagonia.

SFV befürwortet Engagement

Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV unterstützt die Petition. Denn: Während der Wildlachs ein Meister der Geschwindigkeit sei, werde der Zuchtlachs manipuliert, um möglichst schnell fett zu werden.

Vorreiterrolle für Europa

Aktueller Anlass für die Petition: 2024 hat die isländische Regierung die Möglichkeit, die Diskussion über die Lachszucht in Europa grundlegend zu beeinflussen. Ein neues Gesetz zur Aquakultur, das bei Zustimmung des

isländischen Parlaments noch dieses Jahr in Kraft treten soll, wird die Regulationen und Vorschriften für die Lachszucht festlegen. Durch das Gesetz könnte die unberührte Natur in Island, das Tierwohl der gezüchteten Fische und die Zukunft des Wildlachs geschützt werden. 70 Prozent der isländischen Bevölkerung sind gegen die Lachszucht in offenen Netzgehegen.



Jetzt die Petition unterschreiben:
eu.patagonia.com



Sehenswerter Film
«A Salmon Nation»

Sarah Bischof



TERMINE

29.6.2024
SFV-Delegiertenversammlung
Obwalden

23. – 25.8.2024
Jungfischermeisterschaft
Moossee

14.9.2024
Präsidentenkonferenz
Lausanne

28.9.2024
Catch & Clean Day
Ganze Schweiz

IMPRESSUM

Schweizerischer Fischerei-Verband **SFV**
Redaktion/Produktion: Kurt Bischof
Postfach, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10

www.sfv-fsp.ch

